Winterseele

Fesseln des Schicksals (Naruto x Itachi)

Von IceFlower

Ziele

Kapitel 6: Ziele

Pein sah sich mit hochgezogener Augenbraue im Raum um und musterte besonders interessiert Deidara, Kisame, Tobi und Hidan, die bewusstlos am Boden lagen.
Aurora hatte die Bratpfanne unbemerkt wieder verschwinden lassen und stand nun teilnahmslos neben Naruto, der sich von seinem ersten Lachanfall seit Monaten wieder erholt hatte.
Nun bemerkte auch Pein den Gast und fixierte ihn mit seinen durchdringenden Augen. Naruto musste leicht schaudern, als er in diese Augen blickte. Sie waren ihm noch unheimlicher als das Sharingan der Uchihas. Er musste aber auch feststellen, dass seine Vermutung richtig war, denn der Leader war eine Person mit einer beeindruckenden Aura.
„Ich nehme an du bist der Träger des Kyuubi, Naruto Uzumaki."
Der ehemalige Chaosninja nickte zaghaft.
„Gut. Folg mir. Wir beide werden uns jetzt erst mal unter vier Augen unterhalten."
Der Blonde sah kurz zu Itachi und Aurora, die ihm beide leicht zunickten und folgte dem Leader dann.
Die Zurückbleibenden sahen ihnen noch kurz nach. Dann wandte Aurora sich an den Uchiha.
„Itachi-san? Könnte ich auch mal kurz mit ihnen unter vier Augen sprechen?"
Der Schwarzhaarige konnte sich denken, um was es in diesem Gespräch gehen würde, nickte dann aber.
„Komm, wir gehen in mein Zimmer."
Er ging zur Tür und die Blauhaarige folgte ihm.
„Weiß einer von euch, was die beiden zu besprechen haben?
„Vielleicht will Aurora nur wissen, was Itachi genau in dem Dorf beobachtet hat?"
„Hm, wahrscheinlich hast du recht Kakuzu. Naja, ich geh wieder in mein Gewächshaus. Sollte Tobi wieder aufwachen, dann richtet ihm aus er soll umgehend zu mir kommen."
Kakuzu und Sasori nickten ihm zu und dann war auch er verschwunden.
„Was meinst du Sasori, sollen wir sie wieder unter die Lebenden holen?"
„Ohne sie ist es so ruhig."
„Zu ruhig."
„..."
„..."

„Wecken wir sie wieder auf."
„Gut. Kaltes Wasser oder Riechsalz?"

Die Schritte der beiden halten ungewöhnlich laut in dem engen Gang wieder und dem Blonden lief ein unangenehmer Schauer über den Rücken. Diese Umgebung hier erinnerte ihn irgendwie an Kyuubis Gefängnis und mit dem Ort verband er nur schlimme Dinge.
Todesangst.
Der Verlust Sasukes.
Plötzlich viel ihm auf, dass er, seit ihm Itachi begegnet war, kaum an Sasuke hatte denken müssen.
All die Qualen, Vorwürfe und der Kummer, den er wegen dem jungen Uchiha durchlitten hatte, waren einfach nichtig gewesen.

Pein trat plötzlich auf eine Tür zu, die der Blonde im Schatten gar nicht registriert hatte. Dann wuchs die Angst in ihm. Wollte der Andere ihn womöglich foltern und schleppte ihn deswegen in dieses Loch hier, weit weg von den Anderen?
Seine Sorgen stellten sich allerdings als unbegründet heraus, als der Leader ihn in den recht gemütlich wirkenden Raum wies.
Es stand ein Schreibtisch mit dazugehörigem Stuhl dazu darin, sowie zwei Sofas mit einem kleinen Tisch, ein Schrank, drei Topfpflanzen und ein hübscher Teppich lag auf dem Boden.
„Setz dich doch bitte."
Naruto nahm auf einem der Sofas platz und folgte dem Oranghaarigen nun aufmerksam mit den Augen. Dieser holte nun zwei Tassen und eine Flasche Wasser aus dem Schrank und stellte sie auf den kleinen Tisch zwischen den Sofas. Er selbst nahm dann gegenüber von Naruto platz und musterte diesen einen Moment.
„Also schön. Ich bin, wie du sicher schon festgestellt hast, der Leader der Akatsuki. Mein Name ist Pein und ich hätte nun ein paar Fragen an dich. Ich würde mir wünschen, dass du sie mir ehrlich beantwortest. Bist du einverstanden?"
Der Jüngere nickte.
„Gut. Ich möchte gerne wissen, wie gut du Kyuubi unter Kontrolle hast."
„Naja, ich habe eine Art Vertrag mit ihm."
„Was für ein Vertrag?"
„Es ist ja so, dass Kyuubi ohne mich nicht existieren würde. Das heißt, wenn ich sterbe, dann stirbt er auch und aus diesem Grund stellt er mir in lebensgefährlichen Situationen sein Chakra zur Verfügung."
Kannst du das Chakra kontrollieren?"
„Ja, aber wenn ich mehr als vier Chakraschwänze bilde, dann verliere ich die Kontrolle über mich und-"
„Und dein Körper, sowie dein Geist sind in Gefahr. Das ist bei allen Jinchuuriki, die mehr als vier Schwänze besitzen so. Nun gut, wie ist dein Verhältnis zu dem Dorf Konoha?"
„Die Dorfbewohner hassen mich, obwohl ich ihnen nie etwas getan habe. Sie haben Angst vor Kyuubi und grenzten mich deswegen immer aus. Ich dachte zwar zeitweise ich hätte Freunde, aber das hat sich als falsch rausgestellt. Sie schützten mich nicht und auch ihre Blicke wurden mit der Zeit irgendwie kälter, besonders nachdem Sasuke das Dorf verlassen hatte."

„Du hast also das typische Schicksal eines Biju erlebt. Wie ich hörte hast du fast drei Jahre lang unter Jiraiya trainiert."
„Ja, er hat mir unter anderem Rasengan beigebracht."
„Rasengan also. Du beherrschst das Windelement, nicht wahr?"
„Ja."
„Hm, das ist gut."
„Dürfte ich Sie etwas fragen?"
„...Frag ruhig."
„Was ist das Ziel der Akatsuki?"
„Hm.... um dir das erklären zu können, muss ich etwas weiter ausholen.
Wenn man als Kind den Krieg erlebt, wünscht man sich nichts mehr, als den Frieden. Ursprünglich dachte ich, dass die Welt nur durch Schmerz wiedergeboren werden kann und dann zu einem besseren Ort wird. Zu diesem Zweck suchte die Akatsuki nach den Jinchuuriki, denn die in ihnen versiegelten Bijus wären eine mächtige Kriegswaffe. Wir wollten die fünf Ninjagroßmächte unterwerfen, um schließlich die Herrschaft über diese zu erlangen."
„Also ist das Ziel die Weltherrschaft?"
„Nein, es war das Ziel. Mittlerweile haben wir ein Neues. Uns ist klar geworden, oder besser gesagt uns wurde vor Augen geführt, dass diese Herrschaft einen entschiedenen Makel hat."
„Welchen?"
„Wenn wir die Dörfer mit Gewalt unter Kontrolle halten müssen, dann kann das nur in einer Rebellion enden. Die Ninjamächte würden ihre Dörfer wahrscheinlich eher selbst zerstören, als sie uns zu überlassen. Die Bijus, die wir eigentlich fangen wollten, hätten es uns zwar ermöglicht, die Nationen unter unsere Kontrolle zu bringen, doch der daraus entstehende Krieg würde niemals enden."
„Wieso denn?"
„Jeder einzelne Shinobi würde bis aufs Blut kämpfen, um uns aufzuhalten. Daraus resultiert aber auch, dass es viele Verluste bei Unschuldigen gibt. Außerdem wären solch chaotische Zeiten perfekt für alle Nuke-Nin oder andere Verbrecher, um sich auszutoben. Sinnloses Morden und Brandschatzen wären das Problem, bis die Zivilisation so weit vernichtet wäre, dass es fragwürdig ist, ob sie wieder aufgebaut werden könnte."
„Das ergibt zwar Sinn, aber wenn die Weltherrschaft nun nicht mehr ihr Ziel ist, warum existiert die Akatsuki dann noch und wie kam es genau zu dieser Wandlung?"
„Um dir das erklären zu können musst du wissen, dass vor drei Jahren..."

„Also, was willst du von mir?"
Itachi stand mit dem Rücken zur Blauhaarigen gewandt vor seinem Schrank und legte nun seinen Mantel ab.
„Itachi-san, Sie wissen ganz genau, was ich von ihnen will. Ich möchte keinerlei Streit oder Ärger mit ihnen, aber diese Angelegenheit ist mir zu wichtig um nur tatenlos daneben zu sitzen und nichts zu tun."
„..."
Aurora seufzte einmal.
„Ich bitte Sie nur darum, nicht mit Narutos Gefühlen zu spielen."
Für einen kurzen Augenblick dachte sie, Itachi zusammenzucken zu sehen. Sie wollte

ihm keine Vorwürfe machen, immerhin war der Schwarzhaarige ihr in den letzten Jahren sehr ans Herz gewachsen, aber Narutos Seelenzustand war im Moment wichtiger als alles andere.
„Wissen Sie, Naruto fühlte sich immer sehr mit Sasuke verbunden. Ich habe jahrelang miterlebt, wie er an dessen Ablehnung immer mehr und mehr verzweifelte. Mein Ziel war es ihm Trost zu spenden und ihn wieder aufzubauen, aber die Dorfbewohner hatten damals schon ganze Arbeit geleistet.
Ich kenne die 25. Ninjaregel ganz genau und ich weiß, dass man von einem Nuke-Nin erwartet kalt, mörderisch und emotionslos zu sein. Doch zumindest wenn Sie mit Naruto alleine sind, wäre es nett wenn Sie diese dämliche Maske ablegen würden."
Es kam immer noch keine Antwort von dem Uchiha, er stand immer noch bewegungslos vor dem Schrank und schien in eigenen Gedanken versunken zu sein.
Sein Gesicht war verschlossen.
Seine Gedanken drehten sich immer weiter im Kreis.
„Bis später Itachi-san."
Das letzte, was er noch mitbekam war, dass die Tür zu seinem und Kisames Zimmer leise zugemacht wurde und sich leichte Schritte immer weiter entfernten.